



## Strategie Universitätsmedizin Magdeburg 2014

# Thema: StrategieFORUM – unsere Kommunikationsplattform



# 2014 UMMD

Beide Wünsche – die nach Information und Mitgestaltung seitens der Beschäftigten sowie die nach Transparenz seitens der Vorstände – schienen sich am 8. Oktober zum StrategieFORUM zu ergänzen und zu erfüllen. Dies bezeugten die mehr als 200 interessierten Teilnehmer am Freitag Nachmittag in der Mensa durch ihren regen und offenen Umgang mit allen Fragen zur Strategie.

### Die Leitfragen des Forums

Motivation für die Veranstaltung war eine Standortbestimmung ein Jahr nach Verabschiedung der Strategie *UMMD 2014*. Hierzu dienten neun Leitfragen (siehe Kasten), die im Verlauf des Nachmittags in den verschiedenen Veranstaltungsteilen durch das Erlebte beantwortet werden sollten.

#### Leitfragen

- Hat sich unser **Miteinander** verändert?
- Haben wir die **richtigen Ziele** avisiert?
- Haben wir sie mit den **richtigen Projekten** untersetzt?
- Haben wir die **richtigen Steuer- und Kontrollmechanismen** etabliert?
- Sind unsere Prozesse transparent?
- Sind wir lernfähig geblieben?
- Hat sich eine „Projektkultur“ entwickelt?
- Haben wir das avisierte Teilziel erreicht?
- Welche Korrekturen sind notwendig?

### Die Bilanz des Projektmanagements

Strategisches Teilziel für das Zentrale Projektmanagement war es, bis Ende diesen

Jahres 50 Projekte aus dem Projektportfolio zu starten, für die eine besonders hohe Priorität festgelegt wurde. Das sind mehr als die Hälfte aller Projekte für den gesamten Zeitraum der Strategie bis 2014.

Das verdeutlicht eine wesentliche Aufgabe des Zentralen Projektbüros: die Unterstützung der Projektleiter und ihrer Teams bei der Planung sowie beim Start ihrer Projekte. Eine ausgewogene Projektabstimmung unter Einplanung ausreichender Budgets und personeller Ressourcen ist sehr zeitaufwändig. Die finanziellen Mittel setzen oft Grenzen oder ziehen vermehrten Planungsaufwand nach sich.

Die Bilanz des bearbeiteten Projektportfolios nach einem Jahr sieht gut aus: Von derzeit etwa 90 geplanten Projekten bis 2014 konnten bisher 37 begonnen werden, 12 davon wurden im nachfolgenden Veranstaltungsteil detaillierter vorgestellt.



Eine wesentliche zukünftige Aufgabe wird sein, nach der Etablierung von *Projekten als Organisationsform* in unserer Einrichtung die technische Kontrolle und Steuerung zu verbessern. Die Tatsache, ständig 30 bis 50 Projekte parallel unterstützen und verwalten zu müssen, fordert eine Datenbank-

technische Lösung. Damit wird nicht nur die Transparenz für die Mitarbeiter verbessert, auch die Projektarbeit und die daran Beteiligten werden davon profitieren, z. B. durch

- Rechtzeitige Benachrichtigung zu Ressourcen
- Zeitnahe Erhebung und Weitergabe von Statusberichten und
- Recherchemöglichkeiten nach Projekthalten und -stichworten.

### Strategie zum Anfassen

Dass es nicht nur um strategische Perspektiven und die Art des Projektmanagements ging, bewiesen ein Dutzend Projektleiter an ihren Präsentationsständen. Natürlich waren es die Projekte mit ihren konkreten Zielen, für deren Fortschritt sich die Teilnehmer interessierten. Die Projektleiter gaben anhand von strukturierten Postern Auskunft

über Anlass, Ziel, Arbeitsstand und Ausblick ihrer Projekte, legten Zwischenergebnisse vor, machten kleine Umfragen und notierten die Hinweise und Wünsche der Standbesucher. Eine rege, allseitige Kommunikation

erfüllte den Saal, auch am Stand des Projektbüros und der Vorstände. Für die Teilnehmer wurde ersichtlich, in welchem Maß und mit welchem Engagement die Umsetzung der Strategie bereits betrieben wird. Zehn weitere Projektleiter hatten ihr Poster als Handzettel vorbereitet. Auch dieses



Angebot wurde von den Teilnehmern sehr gut angenommen.

Ein wichtiges Projekt, das möglichst vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Gute kommen soll, ist der Aufbau eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Inhalte und Grundlagen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden von der künftigen Gesundheitsmanagerin dargestellt, die ihre Arbeit im Januar 2011 aufnehmen wird. Nach einem Kurzvortrag über ihr Aufgabengebiet stellte auch sie sich den Fragen der Teilnehmer an einem eigenen Stand.

### Kommunikation großgeschrieben

Die Veranstaltung bot weitere Möglichkeiten des Austausches: ein Diskussionsforum thematisierte die Leitfragen. Alle Anwesenden hatten gerade an den Kommunikationsständen ein besonderes *Miteinander* erlebt, wichtiges zu *Projekten* erfahren und beigesteuert, die *Transparenz der Prozesse* für sich erkennen können und vielleicht auch das angestrebte *Voneinander Lernen*. So war es nicht verwunderlich, dass der Grundtenor der Diskussionsrunde ein „positiver Eindruck vom Erreichten“ war, sogar von „Begeisterung“ war die Rede. Geäußert wurde der Wunsch nach mehr Öffentlichkeitsarbeit. Dieser Wunsch fand sich auch unter den schriftlichen Hinweisen, die die Teilnehmer in einer Box hinterlegen konnten. Ferner gingen hier organisatorische Anmerkungen und Projektideen ein.

### Ergebnisse der Teilnehmerbefragung

Am Ende der Veranstaltung konnte jeder Mitarbeiter vier Fragen im Schulnotensystem (1-6) an einer Posterwand mit einem Punkt bewerten. Die Fragen zielten auf die Kommunikation und die Kommunikationskanäle ab, um künftig eine noch größere Transparenz des Strategieprozesses zu gewährleisten. Das Ergebnis (Schulnotensystem) findet sich im Kasten.

Die Umfrage zeigt, dass die bisherigen Informationen über die Strategie im Mittel als *befriedigend* angesehen wurden. Nach dem StrategieFORUM fühlten sich die Teilneh-

mer gut informiert. Der persönliche Eindruck einer „Projektkultur“ wurde von den Teilnehmern als *befriedigend bis gut* eingestuft.

Für die künftige Mediennutzung ist die Art und Weise, wie Beschäftigte von Strategie und Projekten erfahren, sehr wichtig. 60 % unserer interessierten Mitarbeiter werden über „UMMD aktuell“ und über das Intranet erreicht.

- Im zurückliegenden Jahr fühlte ich mich über Strategie und Projekte gut informiert. Ergebnis = 3,2
- Informationen über die Strategie bzw. Projekte habe ich vor allem über den folgenden Weg erhalten:
  - Zeitung „UMMD aktuell“ = 36,5 %
  - Intranet = 23,0 %
  - Eigene Beteiligung an Projekten = 17,5 %
  - Sonderheft „Strategie 2014“ = 13,5 %
  - Infoveranstaltungen (z. B. Personalversammlung) = 9,5 %
  - Bei mir ist keine Information angekommen = 0 %
- Am Ende des StrategieFORUMs fühle ich mich über Strategie und Projekte gut informiert. Ergebnis = 2,0
- Nach meinem Eindruck hat sich bereits eine „Projektkultur“ entwickelt. Ergebnis = 2,8

### Reaktionen

Die positiven Rückmeldungen nach der Veranstaltung sind sicher nicht allein auf die hervorragende Bewirtung durch die MUKS GmbH zurückzuführen – auch nicht auf den blau-grünen Begrüßungstrunk. Während des Forums konnte man sehr viele aufgeschlossene Gesichter von Mitarbeitern beobachten, die das Erlebte weiter erzählt haben, denn inzwischen liegen bereits Interessensbekundungen für ein nächstes StrategieFORUM vor und die einhellige Meinung über die gelungene Veranstaltung.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an alle Helfer des StrategieFORUMs!

### Erste Maßnahmen

Das StrategieFORUM ist eingebettet in die geplanten Strategie-Veranstaltungen für 2010. Am 15. November fand das zweite Treffen des *Strategieteam*s statt. In diesem Gremium aus etwa 30 Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen wurden gemeinsam mit den Vorständen alle Vorschläge, Zuarbeiten und Erkenntnisse des StrategieFORUMs besprochen und Möglichkeiten diskutiert, die Strategie weiterzuentwickeln.

Vordringlicher Wunsch ist eine verbesserte Kommunikation und Transparenz. Zwei Maßnahmen werden daher noch in diesem Jahr umgesetzt.

Als erstes wird die Projektübersicht im Intranet überarbeitet. Die erste Ausbaustufe Anfang Dezember zeigt neben den Projektkopfdaten auch den Status der Durchführung an. Außerdem können die Seitenbesucher über einen Link die Projektposter des StrategieFORUMs einsehen. In einer zweiten Ausbaustufe bis Ende Dezember werden Details aller relevanten Projekte einzusehen sein.

Die zweite Maßnahme zielt auf mehr Transparenz in der laufenden Projektarbeit ab. So soll es vermehrt öffentliche Projektvorstellungen geben. Allen voran wird das Projekt „Personalentwicklungskonzept“ (Projektleiter: Frau Rätzel, Herr Hauke) im Dezember mit einer öffentlichen KickOff-Veranstaltung beginnen. Auch das Projekt „Fremdsprachliche Kommunikation mit Patienten“ (Projektleiter: Frau Stendel, Herr Dr. Tönneßen) wird mit einem öffentlichen KickOff im Januar 2011 beginnen.

Weitere Maßnahmen werden folgen. Am Schluss noch ein wichtiger Hinweis: *UMMD-2014*-Artikel erscheinen in *jeder* Ausgabe *immer* im Innenteil, also in der „UMMD intern“.

### Stefan Feige

Leiter des Zentralen Projektbüros



# Sitzung am 05. Oktober 2010

## Fakultätsratsinfo

### Evaluationsbericht Lehre 2009/2010 und Verleihung der Lehrpreise für die besten Fächer und Dozenten

Der erweiterte Fakultätsrat nahm den von Frau Schliephake vorgestellten Evaluationsbericht zur Lehre 2009/2010 zur Kenntnis. In Auswertung der Evaluation verlieh der Dekan Lehrpreise an:

- das Fach „Biologie für Mediziner“ als das beste vorklinische Fach
- das Fach „Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik“ als das beste klinisch-theoretische Fach
- das Fach „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ als das beste klinisch-praktische Fach
- Frau Dr. Dörte Küster, Institut für Pathologie, als bestbewertete Dozentin.

### Entwurf der Zielvereinbarung 2011 - 2013 (2. Lesung)

Der Dekan informierte über den Stand der Abstimmung der Zielvereinbarungen der beiden Medizinischen Fakultäten mit dem Kultusministerium. So wurde die für den 06.10.2010 geplante Sitzung der Gemeinsamen Kommission vertagt und für den 13.10.2010 eine Gesprächsrunde mit den beiden Dekanen und je einem Prodekan beim Staatssekretär im Kultusministerium anberaumt. Die Medizinische Fakultät Halle verfolgt das Ziel, die interfakultäre LOM auszusetzen. Damit würde die hiesige Fakultät auf zusätzliche Mittel in Höhe von ca. 700.000 Euro jährlich verzichten müssen. Der Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Fakultätsvorstand zu beauftragen, die vorliegende Entwurfsfassung der Zielvereinbarung unter Berücksichtigung der in der Aussprache vorgetragenen Änderungen insbesondere zur Problematik der interfakultären LOM mit dem Kultusministerium zu verhandeln.

### Bericht der Arbeitsgruppe „Satzung und Geschäftsordnung der Fakultät“

Die vom Fakultätsrat beauftragte Arbeitsgruppe „Satzung und Geschäftsordnung der Fakultät“ wird die vorliegenden beiden Entwürfe zur Ordnung der Fakultät insbesondere im Hinblick auf die Kompatibilität mit den Gesetzen des Landes Sachsen-Anhalt vergleichend prüfen. Auf dieser Grundlage wird der Fakultätsrat in der nächsten Sitzung darüber beraten.

### Jahresabschluss- und Erläuterungsbericht der Medizinischen Fakultät 2009

Der Fakultätsrat stimmte dem vom Fakultätsvorstand aufgestellten Jahresabschluss- und Erläuterungsbericht der Medizinischen Fakultät für das Geschäftsjahr 2009 zu.

### Bestellung der ständigen Kommission zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat beschloss folgende personelle Zusammensetzung der ständigen Kommission zur Prüfung von Anträgen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“:

#### Statusgruppe der Professoren:

- Herr Prof. Dr. Arens, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Frau Prof. Dr. Bode-Böger, Institut für Klinische Pharmakologie
- Herr Prof. Dr. Braun-Dullaeus, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie
- Herr Prof. Dr. Costa, Universitätsfrauenklinik
- Herr Prof. Dr. Leßmann, Institut für Physiologie
- Herr Prof. Dr. Lippert, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Herr Prof. Dr. Lohmann, Universitätsklinik für Orthopädie
- Herr Prof. Dr. Schlüter, Institut für Medizinische Mikrobiologie
- Herr Prof. Dr. Zenker, Institut für Humangenetik

#### Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

- Frau Dr. Küster, Institut für Pathologie
- Herr PD Dr. Vorwerk, Universitätsklinik für Augenheilkunde
- Herr Dr. Bönigk, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie (Stellvertreter)
- Frau PD Dr. Westphal, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie (Stellvertreterin)

#### Statusgruppe der Studierenden:

- Frau Busse
- Frau Wolko
- Frau Knolle (Stellvertreterin)
- Frau Seiboth (Stellvertreterin)

#### Gleichstellungsbeauftragte:

- Frau Dr. Krüger.

### Verleihung des Fakultätspreises für den besten Doktoranden 2010

Auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

### Bericht der Promotionskommission

#### Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtpredikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von:

Herr Niklas Bien  
Herr Torsten Hedenus  
Frau Kristin Schikora  
Herr Axel Winkelmann.

fasste der Fakultätsrat den Beschluss, den diesjährigen Promotionspreis an Herrn Dr. med. Matthias Jüch (Betreuer: Herr Prof. Dr. Engelmann, Institut für Biochemie und Zellbiologie), zu verleihen.

### Informationen

#### Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*

Herr Prof. Dr. Frommer hat mit Schreiben vom 04.10.2010 mitgeteilt, dass er den Ruf auf die W 3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie nach erfolgreichem Abschluss der Berufungsverhandlungen zum 15.10.2010 annimmt.

- *W 3-Professur für Augenheilkunde*

Herr Prof. Dr. Geerling wurde das Berufsangebot im August zugeleitet. Da aus seiner Sicht weiterer Gesprächsbedarf besteht, werden die Verhandlungen am 15.10.2010 mit ihm fortgesetzt.

- *W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie*

Herr Prof. Dr. Spanagel wird das Berufsangebot in Kürze zugehen.

- *W 3-Professur für Klinische Chemie*

Herr PD Dr. Isermann hat das Berufsangebot erhalten. Auch hier besteht weiterer Klärungsbedarf.

- *W 3-Professur für Urologie*

Der Senat hat dem Berufungsvorschlag der Medizinischen Fakultät zugestimmt. Nach neuem HSG LSA (§ 36 Abs. 3) werden Professoren und Professorinnen künftig durch den Rektor berufen. Die Berufung bedarf jedoch der Zustimmung des Ministeriums. Sofern 4 Wochen nach Eingang der vollständigen Unterlagen beim Ministerium keine Einwände erhoben werden, gilt die Zustimmung als erteilt. Insofern ist diese Entscheidung abzuwarten.

## Bericht der Promotionskommission

### Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von:

Frau Jenny Bernard-Mittelstädt  
Herrn Morris Beshay  
Herrn Jan Fritzsche  
Frau Antje Redlich  
Frau Franziska Schauer  
Frau Christiane Seik  
Frau Johanna Vieth  
Frau Susann Werner.

### Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von:

Frau Anne Albrecht  
Herrn Mohammad Fadel  
Herrn Dennis Granowski  
Frau Julia Kühl  
Herrn Benjamin Thabo Lapp  
Herrn Michael Luchtman.

- *W 3-Professur für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie*

Herr Prof. Dr. Fansa hat den Ruf auf diese Professur abgelehnt. Das weitere Vorgehen ist vom Fakultätsvorstand zu klären.

- *W 2-Professur für Audiologie*

Mit Herrn Jun.-Prof. Verhey werden weitere Rahmenbedingungen zum Berufungsangebot abgestimmt. Herr Prof. Dr. Arens bittet um Terminierung zur Annahme des Angebots der Fakultät.

- *W 2-Professur für Experimentelle Molekularpathologie*

Das Berufsangebot an Herrn Prof. Dr. Jaster wird ihm in Kürze zugehen.

- *W 2-Professuren für Interventionelle Radiologie und Radiologische Mikrotherapie*

Die Promotionskommission hat in der ersten Sitzung Kandidaten zur Vorstellung ausgewählt. Die öffentlichen Vorträge werden am 25.10.2010 stattfinden.

- *Professuren am DZNE*

Im Ergebnis der Vorstellung der 3 ausgewählten Kandidaten zur Besetzung der W 3-Professur für Hirnplastizität und Neurodegeneration am 20.09.2010 wurden Gut-

achten in Auftrag gegeben. Die Vorstellung der Kandidaten zur Besetzung der W 2-Professuren wird am 20.10.2010 stattfinden.

### Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra informierte über folgende aktuelle Aspekte aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Ergebnisse des Physikums im Herbst 2010
- Einführung eines bundesweiten Leistungsstipendiums, das je zur Hälfte vom Bund bzw. den Bundesländern zu finanzieren ist
- Planung zur Durchführung einer kooperativen Vorlesung der Fächer Pathologie, Innere Medizin und Radiologie im WS 2010
- Termin zur Fortbildung für das Moodle-System.

### Termine

- 06.10.2010 Begrüßung der Erstsemester einschließlich Begrüßungsabend
- 08.10.2010 Strategieforum UMMD 2014
- 14.10.2010 Immatrikulationsfeier der Otto-von-Guericke-Universität
- 22.10.2010 Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Lohmann
- 02.11.2010 Fakultätsratssitzung

### Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Molekulare Immunologie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Vorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Molekulare Immunologie zur Weiterleitung an den Senat.

### Bericht der Habilitationskommission Beurteilung schriftlicher Habilitationsleistungen

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistungen von

- Herrn Dr. med. Alexander Berth, Universitätsklinik für Orthopädie, für das Lehrgebiet Orthopädie
- Herrn Dr. med. Kolja Schiltz, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Lehrgebiet Psychiatrie, Psychotherapie und Klinische Neurowissenschaften.

### Antrag auf Umhabilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Frau PD Dr. rer. nat. Ursula Bommhardt, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie, von der Medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg an die Medizinische

Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für das Fachgebiet Immunologie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 02. November 2010 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter  
Dekan

## Sitzung am 02. November 2010 Fakultätsratsinfo

### Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, die öffentlichen Vorträge von

- Herrn Dr. med. Alexander Berth, Universitätsklinik für Orthopädie
- Herrn Dr. med. Gero Wieners, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin positiv zu bewerten.

### Entwurf der Zielvereinbarung 2011 - 2013

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die vorliegende Fassung der Zielvereinbarung 2011 bis 2013 unter Berücksichtigung der in der Diskussion vorgeschlagenen Änderungen bzw. Ergänzungen und forderte den Fakultätsvorstand auf, dafür zu sorgen, dass die inter fakultäre LOM, basierend auf den Kriterien von 2009, fortgeführt wird.

### Bericht der Arbeitsgruppe „Satzung und Geschäftsordnung“

Im Ergebnis der Prüfung der vorliegenden beiden Entwürfe zur Ordnung der Fakultät gab die Arbeitsgruppe die Empfehlung, eine gemeinsame Beratung mit dem Fakultätsvorstand durchzuführen mit dem Ziel, konsensfähige Formulierungen zu finden. Nach intensiver Diskussion schloss sich der Fakultätsrat dieser Empfehlung an.

### Informationen

#### Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Augenheilkunde*  
Mit Herrn Prof. Dr. Geerling wurden die Verhandlungen zum vorgelegten Berufsangebot am 15.10.2010 fortgesetzt. Im Ergebnis wurde ihm das aktualisierte Berufsangebot in dieser Woche zugeleitet.

- *W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie*

Nachdem Herrn Prof. Dr. Spanagel der Entwurf des Berufsangebotes zugegangen

ist, besteht weiterer Klärungsbedarf im Hinblick auf die Ausstattung dieser Professur.

#### - W 3-Professur für Klinische Chemie

Mit Herrn PD Dr. Isermann wird das ihm vorgelegte Berufungsangebot am 16.11.2010 beraten.

#### - W 3-Professur für Urologie

Eine Ruferteilung an den erstplatzierten Kandidaten, Herrn PD Dr. Schostak, liegt noch nicht vor. Ein erstes informelles Gespräch mit ihm wird am 03.11.2010 stattfinden.

#### - W 3-Professur für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Nach der Rufablehnung durch Herrn Prof. Dr. Fansa hat der Fakultätsvorstand den zweitplatzierten Kandidaten, Herrn PD Dr. Infanger, zu einem Gespräch am 12.11.2010 eingeladen.

#### - W 2-Professur für Audiologie

Herrn Jun.-Prof. Verhey ging das Berufungsangebot zu mit der Bitte um Entscheidung zur Rufannahme bis zum 15.11.2010.

#### - W 2-Professuren für Interventionelle Radiologie und Radiologische Mikrotherapie

Die öffentlichen Vorträge der ausgewählten Kandidaten für diese beiden W 2-Professuren fanden am 25.10.2010 statt. Die nächste Sitzung der Berufungskommission wird am 23.11.2010 stattfinden.

#### - Professuren am DZNE

Die Vorstellung der Kandidaten zur Besetzung der W 2-Professuren erfolgte am 20. 10.

2010. Im Ergebnis werden die Gutachten für die ausgewählten Kandidaten eingeholt.

#### Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra informierte über folgende aktuelle Aspekte aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Ergebnisse des 2. Staatsexamens auch im Vergleich mit der Medizinischen Fakultät Halle
- Zielzahl für die Absolventen (160)
- Exmatrikulationsfeier am 27.11.2010.

#### Termine

- 17.11.2010 Senatssitzung
- 18.11.2010 Akademischer Festakt anlässlich des 408. Geburtstages Otto-von-Guerickes mit Verleihung des Otto-von-Guericke-Forschungspreises 2010 an Herrn Prof. Dr. Schraven, Herrn Prof. Dr. Gundelfinger und Herrn Prof. Naumann sowie der Dissertationspreise 2010 für die besten Doktoranden
- 01.12.2010 Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums Magdeburg
- 07.12.2010 Fakultätsratssitzung
- 16.12.2010 Arbeitsessen der Hochschullehrer sowie des Fakultätsrates

#### Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Hirnplastizität und Neurodegeneration am DZNE

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Vorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Hirnplastizität und Neurodegeneration am DZNE zur Weiterleitung an den Senat.

#### Bericht der Habilitationskommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von

- Herrn Dr. med. Frank Angenstein, Universitätsklinik für Neurologie/Leibniz-Institut für Neurobiologie, für das Lehrgebiet Experimentelle Pharmakologie
- Herrn Dr. med. Zuhir Halloul, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, für das Lehrgebiet Chirurgie
- Herrn Dr. med. Juri Ruf, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, für das Lehrgebiet Nuklearmedizin
- Frau Dr. med. Christine Schug-Paß, Vivantes Klinikum Spandau/Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, für das Lehrgebiet Chirurgie
- Frau Dr. med. Christine Stroh, SRH Wald-Klinikum Gera/Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral und Gefäßchirurgie, für das Lehrgebiet Chirurgie.

#### Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“ zur Weiterleitung an den Senat.

*Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am Dienstag, dem 07. Dezember 2010, stattfinden.*

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter  
Dekan

### Höchste Auszeichnung der Universität Magdeburg vergeben

## Anerkennung für Vernetzung der Forschungsschwerpunkte Immunologie und Neurowissenschaften

Mit dem Otto-von-Guericke-Forschungspreis wurden in diesem Jahr Prof. Dr. rer. nat. Eckart D. Gundelfinger, seit 1. Oktober 2010 wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Neurobiologie, Prof. Dr. rer. nat. Michael Naumann, Direktor des Instituts für Experimentelle Innere Medizin der Medizinischen Fakultät, und Prof. Dr. med. Burkhard Schraven, Direktor des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie der

Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg, ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich des 408. Geburtstages des Namenspatrons der Otto-von-Guericke-Universität am 18. November 2010 in der Johanniskirche. Die Ehrung mit der höchsten Auszeichnung der Universität Magdeburg wurde dem Wissenschaftlerteam für herausragende Leistungen bei der Etablie-

rung des Sonderforschungsbereiches 854, des Graduiertenkollegs 1167 und der damit verbundenen engen Vernetzung der beiden Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät – „Immunologie, einschließlich molekulare Medizin der Entzündung“ und „Neurowissenschaften“ zuteil.

So wurde von der DFG die Einrichtung und Förderung des Sonderforschungsbereiches (SFB) 854 „Molekulare Organisation der zel-

lulären Kommunikation im Immunsystem“ bewilligt. In den Jahren 2010 bis 2014 werden diesem SFB insgesamt 9,3 Mio. Euro für interdisziplinäre Forschungsprojekte von der DFG zur Verfügung gestellt. Den maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Begutachtung haben Prof. Dr. Schraven, Sprecher dieses SFB, Prof. Dr. Gundelfinger und Prof. Dr. Naumann sind als Mitglieder des Vorstandes des SFB seit Beginn der Planungen des Projektes an der Konzeption für die Vernetzung der Forschungsschwerpunkte in Magdeburg entscheidend beteiligt gewesen.

Von dem Gutachtergremium wurde gewürdigt, dass der SFB 854 die beiden Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät inhaltlich miteinander verbindet. Zur Vernetzung der beiden Forschungsschwerpunkte wurden Projekte im Programm des SFB definiert, in denen Neurobiologen und Immunologen gemeinsam an einer immunologischen Fragestellung arbeiten. Durch die enge Vernetzung dieser beiden Forschungsschwerpunkte sowie der beteiligten Fachdisziplinen werden von diesem neuen SFB entscheidende Impulse für die weitere Entwicklung der Forschungs-

landschaft Sachsen-Anhalt ausgehen. Einen großen Erfolg für die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg stellt auch die weitere Förderung des Graduiertenkollegs 1167 „Zell-Zell-Kommunikation in Nerven- und Immunsystem“ dar. Sprecher des Kollegs sind Prof. Dr. Naumann und Prof. Dr. Gundelfinger.

Die DFG fördert das Graduiertenkolleg seit 01. April 2010 für weitere viereinhalb Jahre. Im Rahmen des Graduiertenkollegs werden Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland zu hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern ausgebildet. An Forschung und Lehre im GRK1167 beteiligen sich Wissenschaftler aus der Medizinischen Fakultät, der Fakultät für Naturwissenschaften sowie aus dem Leibniz-Institut für Neurobiologie.

Alle drei geehrten Wissenschaftler haben mit ihren außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen und ihrem außergewöhnlichen Engagement dazu beigetragen, dass die Otto-von-Guericke-Universität nationale Sichtbarkeit in der Forschung erreicht hat. Sie werden auch in Zukunft unzweifelhaft die Forschungsschwerpunkte der Fakultät signifikant und nachhaltig stärken und im Rahmen von Kooperationen mit Arbeitsgruppen der Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Ausbau des Forschungsstandorts Magdeburg mitwirken.



*Verleihung des Otto-von-Guericke-Forschungspreises 2010 an Prof. Dr. Eckart D. Gundelfinger (Mitte), Prof. Dr. Michael Naumann (2.v.r.) und Prof. Dr. Burkhard Schraven (2.v.l.). Überreicht wurde die Auszeichnung von Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann (re.) und dem Prorektor für Forschung, Prof. Dr. Volker Leßmann (li.). Foto: Karin Lange*

## Evaluationsbericht 2009/10 wurde veröffentlicht

### Noten für die Lehrer

Im akademischen Jahr 2009/10 wurden die Lehrveranstaltungen an der Medizinischen Fakultät von 48 Fächern evaluiert. Die Evaluationsbeauftragte der Fakultät, Reena Schliephake, stellte die Ergebnisse der Bewertung durch die Studenten in der Sitzung des Fakultätsrates am 12. Oktober 2010 vor. Die Fragebögen waren den Studierenden für jedes Fach online zur Verfügung gestellt worden und konnten mittels Login beantwortet werden.

Die durchschnittliche Beteiligung an der Evaluation lag bei freiwilliger Teilnahme bei 18,9 %. Der Rücklauf betrug 2.058 Fragebögen und insgesamt wurden 3.605 Kommentare geschrieben. Die Fragebögen enthiel-

ten sowohl geschlossene als auch offene Fragen zu den Veranstaltungen „als Ganzes“ wie auch Fragen zu den beteiligten Dozenten. Gleichzeitig wurde gefragt, welcher Dozent den Lehrpreis erhalten soll. Die einzelnen Fächer wurden u. a. nach dem Schulnoten-System bewertet, also von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Der Auswertungsteil der Lehrvaluation je Lehrgebiet sowie das persönliche Feedback zu den Dozenten wurde den Fachbereichen per E-Mail zugesandt.

Der Preis für die beste Lehre wird alljährlich von der Medizinischen Fakultät auf Grundlage der Evaluation der Lehrveranstaltungen vergeben. Im vergangenen Jahr 2008/09

war dies jedoch wegen zu geringer Beteiligung der Studierenden nicht möglich gewesen. Aus diesem Grunde hatte sich der Fachschaftsrat letztes Jahr entschieden, einen „Lehrpreis der Studierendenschaft“ zu überreichen. Die Ergebnisse waren bei einer online-Umfrage ermittelt worden, an der sich erfreulicherweise mehr als 130 Studierende des 2. bis 6. Studienjahres beteiligt hatten. Bei dieser Befragung war Dr. Dörthe Küster der 1. Platz zuerkannt worden. Auch PD Dr. Sabine Westphal und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter hatten bei dieser Umfrage Plätze in der Spitzengruppe belegt und konnten sich nun bei der aktuellen Evaluation erneut über ihre vorderen Platzierungen freuen.

### Die besten Fächer der Vorklinik

#### Platz Fach

- 1 Biologie für Mediziner
- 2 Einführung in die Klinische Medizin
- 3 Anatomie

### Die besten klinisch-theoretischen Fächer

#### Platz Fach

- 1 Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik
- 2 Rechtsmedizin
- 3 Allgemeine Pathologie

### Die besten klinisch-praktischen Fächer

#### Platz Fach

- 1 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- 2 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- 3 Innere Medizin – Gastroenterologie

### Die bestbewerteten Dozenten

#### Platz Dozent

- 1 Dr. Dörthe Küster (Pathologie)
- 2 PD Dr. Sabine Westphal (Klinische Chemie)
- 3 Prof. Dr. Seban-Dan Costa (Gynäkologie)
- 4 Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter (Anatomie)
- 5 Prof. Dr. Martin Zenker (Humangenetik)

Am 1. und 2. Oktober fand im Maritim-Hotel die Veranstaltung „Neurologie dual 2010: Demenz und Multiple Sklerose“ statt, zu der ausgewiesene Experten, niedergelassene und klinisch tätige Fachkollegen eingeladen waren. Der Titel der Veranstaltung klingt zunächst unvereinbar, da man meinen könnte, die beiden Krankheiten hätten nichts miteinander gemein. Tatsächlich aber gibt es einige Gemeinsamkeiten, so dass diese Veranstaltung in dieser Konstellation durchgeführt wurde. Beide Erkrankungen, Demenz und Multiple Sklerose, gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Nervensystems und für beide Erkrankungen spielt die Bild-



Stellvertretend für das jeweilige Fachgebiet nahmen Prof. Dr. Christoph Arens (Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde), Dr. Katrin Borucki (Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik) und Prof. Dr. Gerburg Keilhoff (Biologie für Mediziner) vom Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter die 1. Preise für die besten Lehrveranstaltungen entgegen (v.l.).



Dr. Dörthe Küster konnte sich über den Lehrpreis 2009/10 freuen. Die Auszeichnung wurde ihr in der Fakultätsratssitzung am 12. Oktober 2010 von Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter und Reena Schliephake überreicht. (Fotos: Elke Lindner)

### „Neurologie dual 2010“

## Was gibt es Neues in der Diagnostik und Therapie bei Demenz und Multipler Sklerose?

gebung eine wichtige Rolle, so Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, der die Veranstaltung eröffnete und zu Beginn über die Alzheimer Erkrankung berichtete.

Wenn die Diagnose Demenz feststeht, ist die Krankheit leider bereits sehr fortgeschritten. Zwar können einige Medikamente helfen, den Krankheitsverlauf etwas zu verzögern, die Wirksamkeit ist jedoch beschränkt. Es stellen sich in der Forschung noch viele Fragen dahingehend, was der tatsächliche Entstehungsgrund für Demenz ist und was wirklich daran schuld ist. Sind es wirklich die Amyloid-Ablagerungen oder die Tau-Proteine, wie bis jetzt vermutet wurde, bis eine Studie Namens „Nonnenstudie“ auch diese Vermutung in Frage stellte.

#### Zweifel an der Plaque Theorie

Diese bekannte „Nonnenstudie“ brachte die gesamte Plaque Theorie ins Wanken. Der Neurologe David Snowdon von der Universität Kentucky untersuchte Nonnen auf Grund ihrer sehr ähnlichen Lebensweise. Er begleitete sie über viele Jahre und testete drei Mal pro Jahr ihre geistigen Fähigkeiten. Sein Forscherteam durfte die Nonnen nach dem Tod auf Anzeichen von Alzheimer untersuchen. Bei manchen Nonnen, die zu

ihren Lebzeiten Alzheimer Symptome hatten, waren auch die entsprechenden Ablagerungen vorhanden. Bei anderen Nonnen jedoch war das Ergebnis erstaunlich: Einige hatten ein Gehirn, das nach der offiziellen medizinischen (eher pathologische Kriterien) Klassifikation den Demenzgrad sechs aufwies – und damit das schwerste Alzheimer-Endstadium. Doch einige von diesen Nonnen waren zu Lebzeiten topfit gewesen. Die Tests zeigten keinerlei Einbußen ihrer geistigen Leistungen. Das Ergebnis dieser Studie legt nahe, dass jene rundlichen Ablagerungen nicht die eigentliche Ursache für die Zerstörung von Nervenzellen sein können und dass es noch andere Faktoren bei der Entstehung von Alzheimer eine Rolle spielen müssen, wie z. B. mehrere kleine Schlaganfälle, die sich auch in den Gehirnen der Nonnen feststellen ließen.

Solche Studien zeigen im Grunde genommen, wie schnell gehandelt werden muss, um die wirklichen Ursachen zu finden, denn wie Prof. Heinze mit Nachdruck erklärte, nimmt die Demenz-Erkrankung eine zunehmende Bedeutung in unserer Gesellschaft insbesondere mit Blick auf die demographische Entwicklung unserer Bevölkerung ein.

Die allgemeine Lebenserwartung ist gestiegen. Die Gründe dafür liegen in der guten medizinischen Versorgung und bewusster Ernährung und an Bewegung. Jedoch erhöht die höhere Lebenserwartung das Risiko, an einer Demenz zu erkranken, denn Demenzen gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Alters. Ein Demenzkranker kostet den Staat heute bis zu 45.000 Euro im Jahr. Die finanziellen Belastungen im Bereich der Versorgung werden in den kommenden Jahrzehnten immens steigen. Auf Grund dieser enormen Belastung, die auf den Staat in den nächsten Jahrzehnten zukommen werden, beschloss die Bundesregierung im Jahr 2008 die Helmholtz- Demenzzentren zu gründen, um mit der Expertise der ausgewählten 7 Standorte die Demenzforschung entscheidend voranzutreiben.



Verleihung des „Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis 2010“: Prof. Hans-Jochen Heinze (li.) und Prof. Stefan Vielhaber überreichten die Auszeichnung an Prof. Dr. Manuela Claudia Neumann vom UniversitätsSpital Zürich

Man weiß in der Demenzforschung, dass im Hippocampus Neurogenese möglich ist, das heißt, die Zahl der Nervenzellen, die neue Kontakte schließen, gesteigert werden kann. Insbesondere kann hier eine Volumenzunahme der sogenannten grauen Zellen durch bildgebende Verfahren festgestellt werden. Jedoch kann die Neurogenese vor allem im Stadium des MCI, der milden kognitiven Beeinträchtigung, erfolgen. Wichtig ist es deshalb, eine Demenzerkrankung so früh wie möglich erkennen zu können, um rechtzeitig durch präventive Maßnahmen deren Fortschreiten zu verhindern, denn bisherigen Erfahrungen zufolge beträgt die Konversionsrate mit leichter kognitiver Beeinträchtigung zur Demenz 12-16 Prozent pro Jahr und ist damit nicht unerheblich.

Im Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Magdeburg geht es insbesondere darum, die Veränderungen des Hippocampus frühzeitig zu erkennen,

um durch Induktion von Neurogenese den Nervenverlust zu verhindern, um so die kognitive Leistung zu verbessern. Ein zentraler Punkt in der Diagnostik ist es, durch Verfahren wie Bildgebung und Liquormarker die ersten möglichen Veränderungen dieser Erkrankung zu erkennen.



Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze eröffnete die Veranstaltung „Neurologie dual 2010“ (Fotos: Klinik für Neurologie)

Im Bereich Multiple Sklerose wurden drei Vorträge von Prof. Dr. Michael Sailer aus Magdeburg, Prof. Dr. Wolfgang Brück aus Göttingen und Prof. Dr. Martin Stangel aus Hannover gehalten, in denen der jeweils eigene Forschungsstand vorgestellt wurde. Insgesamt stellten die Referenten heraus, dass im frühen Stadium der Multiplen Sklerose die ausgeprägtesten Entzündungsherde vorliegen und es im weiteren Verlauf zu einem deutlichen Verlust von Axonen (60 %) kommt, der die eigentliche Behinderung des Patienten bestimmt. Prof. Brück betonte, dass aggressive Therapien bei starker Entzündung in frühen MS Stadium am effektivsten seien und andere Therapieformen bisher wenige Erfolge zeigten. Die Entzündung sei die Ursache und die Degeneration sei die Folge dieser Erkrankung, so Prof. Brück. Remyelinisierung ist seiner Meinung nach die beste Protektion für das Axon, denn neugebildete Myelinscheiden seien der effektivste Schutz. Prof. Sailer betonte in seinem Vortrag „Die dunkle Enge der Röhre“, dass die konsequente Anwendung von Bildgebung mit MRT-Diagnostik ein ganz wichtiges Verfahren ist, die eine Darstellung der subklinischen Krankheitsaktivität aufzeigt und somit eine frühzeitige Diagnose der MS ermöglicht.

Prof. Dr. Karl M. Einhäupl von der Charité Berlin berichtete über „Ethische Grenzfragen in der Demenztherapie“. Er sagte, dass Demenz besondere ethische Anforderungen stelle, da hier möglicherweise auch

nicht einwilligungsfähige Patienten für Forschungszwecke rekrutiert werden können. Er betonte, dass ein Arzt langjährige Erfahrung brauche, um eine gewisse Sensibilität dafür zu entwickeln, ob ein Patient die Wahrheit erfahren soll und was der Patient tatsächlich wissen will, auch wenn er es konkret sagt. Wichtiger sei es, dem Patienten eine Hoffnung zu lassen, auch wenn es bei Demenz schwierig ist. Grundsätzlich hätte ein Patient das Recht, die Wahrheit nicht zur Kenntnis nehmen zu müssen, aber auch das Recht, die Wahrheit zu erfahren. Dr. Christiane Bertram, eine niedergelassene Ärztin aus Schönebeck, berichtete abschließend über ihre Erfahrungen aus der Theorie und Praxis sowie den Problemen niedergelassener Ärzte struktureller und finanzieller Art mit dem Anspruch, immer bestmöglich für das Patientenwohl zu sorgen.

Für einen interaktiven Abschluss sorgten drei verschiedene Workshops mit den Themen „Bildgebung in Demenz und MS“, geleitet von Prof. Sailer, und dem Thema „Diagnostik und Therapie der Demenz“, geleitet von Prof. Heinze und Dr. Daniel Bittner, sowie dem Thema „Die Wahl der optimalen MS-Medikation“, geleitet von Dr. Mike Matzke und Prof. Dr. Martin Stangel.

#### Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis 2010

Während der Tagung wurde der diesjährige „Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis“ der Stiftung für medizinische Wissenschaft mit Sitz in Frankfurt a. M. für hervorragende wissenschaftliche Originalarbeiten zur Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) verliehen. Der mit 15.000 Euro dotierte Forschungspreis wurde Professorin Dr. Manuela Claudia Neumann vom UniversitätsSpital Zürich zuerkannt. Sie erhielt die Auszeichnung für Studien zur Identifizierung und genetischen Charakterisierung eines neuen krankheitsrelevanten Schlüsselproteins (FUS) bei der Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) und der frontotemporalen Demenz (FTD). Die Laudatio hielt Prof. Dr. Stefan Vielhaber, leitender Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor der Universitätsklinik für Neurologie Magdeburg und wissenschaftlicher Berater im Vorstand der Stiftung. Der Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis war erstmals im September 2009 in Magdeburg im Rahmen des „Kliniktages Demenz“ verliehen worden.

Ögelin Düzel

### 3. Jobbörse an der Medizinischen Fakultät

## Gibt es schon konkrete Zukunftspläne?

Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt bieten angehenden Medizinern gute Chancen, viele Jobs und Praktika. Diese präsentierten 23 Kliniken am 4. November 2010 in der Mensa des Uniklinikums Magdeburg. Im Rahmen der 3. Informations- und Jobbörse stellten sie Studierenden der Medizin die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten und die jeweiligen Angebote der fachärztlichen Weiterbildung in den Einrichtungen vor. „Wir wollen Ärztinnen und Ärzten, die in Sachsen-Anhalt studieren, auch eine konkrete berufliche Perspektive in unserem Bundesland bieten, deshalb suchen wir den persönlichen Kontakt zu den Studierenden“, betonte Dr. Gösta Heelemann, Geschäftsführer der Landeskrankengesellschaft, bei der Eröffnung der Jobbörse. Der Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät unterstützte die Aktion unter dem Motto „Studieren und arbeiten im medizinischen Beruf in Sachsen-Anhalt“.

Britt Launspach befragte Besucher der Jobbörse nach ihren Zukunftsplänen:



Dr. Kirsten Reschke (li.) und PD Dr. Frank Meyer gaben Auskunft am Stand des Universitätsklinikums



Jobbörse 2010 in der Mensa



**Marc Pawlitzki** (21 Jahre) wird 2013 sein Studium beenden. Auf der Jobbörse wollte er sich vor allem nach einem guten Krankenhaus für sein praktisches Jahr umsehen.

Vor allem Quedlinburg hat es dem Magdeburger sehr angetan: „Das Krankenhaus dort ist sehr interessant und kommt für mich infrage.“



Auch **Martin Schlabe** (24 Jahre) sucht ein passendes Krankenhaus für sein praktisches Jahr. Er wollte sich auf der Jobbörse erstmal einen groben Überblick verschaffen.

„Ich will mal die Krankenhäuser abklopfen.“



**Anja Schwentek** (21 Jahre) braucht noch den Überblick: „Ich muss natürlich erstmal überhaupt wissen, welche Krankenhäuser was zu bieten haben.“

Da war sie bei der Jobbörse genau richtig! Die gebürtige Magdeburgerin ist seit 2008 immatrikuliert.



Für **Anja Müller** (20 Jahre) kommt es bei den Krankenhäusern vor allem auf eines an: „Ich will schauen, wo es was zu lernen gibt. Die Krankenhausausbilder sollen sich für mich Zeit nehmen.“ Durch das Hochschulranking ist sie auf die Medizinische Fakultät Magdeburg gestoßen. Mit einer ausführlichen Recherche und dem Informationsangebot auf der Jobbörse will sie auch das Krankenhaus für „danach“ finden.

**Claudia Lerche** (28 Jahre) ist in zwei Jahren mit ihrem Studium fertig. Ihre Favoriten für die Zeit danach hat sie schon: „Ich interessiere mich für die Pfeiffersche Stiftungen,



die Klinik Lostau und das Klinikum Olvenstedt.“ Auf der Jobbörse hat sie weitere Informationen über ihre Favoriten eingeholt. Für die Sachsen-Anhalterin ist klar: ich

bleibe im Land.



**Thomas Klehm** (25 Jahre) hat sein praktisches Jahr grad hinter sich. „Ich befinde mich auf der Zielgeraden und versuche, auf der Jobbörse weitere Kontakte zu knüpfen.“ Am liebsten würde der gebürtige Jerichower aber in Magdeburg bleiben.



**Anne Erdrich** (26 Jahre) weiß schon, in welchen Bereichen sie später arbeiten will: Chirurgie oder Pädiatrie. Wo sie sich nach ihrem Studium ausbilden lässt, weiß sie allerdings noch nicht. „Ich wollt mal gucken, was es so für Klinken gibt. Darum bin ich auf der Jobbörse.“

(Fotos: Britt Launspach)

#### Impressum:

„UMMD intern“  
Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske  
Fotos: Audiovisuelles Medienzentrum  
und Medizinische Fakultät (Archiv)  
Redaktionsanschrift: Pressestelle der  
Medizinischen Fakultät Magdeburg,  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,  
Tel. 0391/67 15162, Fax 0391/67 15159,  
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de  
Herstellung: Harzdruckerei GmbH

„UMMD intern“ erscheint sechsmal im  
Jahr für Mitarbeiter und Studenten als  
Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“.

## Perspektiven durch Psychoonkologie

Am 17. September 2010 hatte die Arbeitsgruppe Psychoonkologie des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. zum 4. Magdeburger Psychoonkologischen Kolloquium onkologisch tätige Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, Pflegemitarbeiter und Seelsorger eingeladen.

Die Psychoonkologie ist in der ganzheitlichen Betreuung von Tumorpatienten unverzichtbar geworden. Sie widmet sich den psychischen und sozialen Faktoren, die für die Betroffenen und deren Angehörigen mit einer Krebserkrankung verbunden sind. Durch ihren interdisziplinären Charakter ist die Psychoonkologie ein Paradebeispiel für die zunehmende Spezialisierung innerhalb der Onkologie und der damit verbundenen Notwendigkeit fachübergreifender Zusammenarbeit. Neben Aspekten der Krankheitsbewältigung von Krebspatienten, stehen seelische Prozesse auf der somatischen, emotionalen, behavioralen, kognitiven, sozialen und immunologischen Ebene im Zentrum des Interesses. Psychoonkologen sind beteiligt an der stationären und ambulanten Patientenversorgung, der Durchführung von klinisch-psychoonkologischen Weiterbildungen und bei der am klinischen Bedarf ausgerichteten Gestaltung von Forschungsprojekten.

Das diesjährige Magdeburger Psychoonkologische Kolloquium bot im ersten Teil eine vertiefte Weiterbildung zum aktuellen Thema der Arzt-Patient-Kommunikation in der Onkologie an. Eine Krebsdiagnose ist nicht nur mit körperlichen Veränderungen, sondern unvermeidlich mit einer tiefgreifenden Verunsicherung in alles Bekannte und Bestehende verbunden. Dies erschwert häufig für die behandelnden Ärzte und betroffenen Patienten gleichermaßen eine offene und hilfreiche Kommunikation. Wie vermittele ich meinem Patienten die Krebsdiagnose? Wie gelingt es, gemeinsame Therapieentscheidungen zu treffen? Wie gehe ich als Kliniker(In) mit Enttäuschung, Wut und Traurigkeit von Patienten oder Angehörigen um?

Privatdozentin Dr. Monika Keller (Leiterin der Sektion Psychoonkologie an der Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin des Universitätsklinikums

Heidelberg) gab als Hauptreferentin eine thematische Übersicht zur Frage des Erlernens kommunikativer Kompetenz zur Verbesserung der Arzt-Patient-Beziehung durch strukturierte Schulung (KoMPASS). Das durch die Deutsche-Krebshilfe geförderte KoMPASS-Projekt möchte onkologisch täti-

solch einer praktischen Trainingseinheit insbesondere die emotionale Tragweite ärztlicher Gespräche mit Krebspatienten für die betroffenen Ärzte. Die immer wiederkehrende ärztliche Pflicht zur Mitteilung schlechter Nachrichten, die Planung persönlich abgestimmter palliativer Behand-



Die Gastreferentin PD Dr. Monika Keller (Foto: Michael Köhler)

gen Ärzten hierbei Hilfestellung bieten. Mit dem KoMPASS-Projekt wird ein einheitliches und effektives Trainingsprogramm für Ärzte in der Onkologie entwickelt, in der Praxis erprobt und seine Effektivität wissenschaftlich untersucht. „Damit soll an Standards angeschlossen werden, wie sie z. B. in England und der Schweiz bereits mit Erfolg etabliert sind. In vielen Ländern gehören Kommunikationstrainings bereits zur Facharztweiterbildung“, so PD Dr. Keller. Ziel der deutschen Initiative ist es nicht nur, die kommunikative Kompetenz von Ärzten in der Onkologie zu verbessern, sondern auch die Belastung im Beruf spürbar zu vermindern.

Im Anschluss an den theoretischen Überblick gab es im Rahmen des Kolloquiums erstmals an der Medizinischen Fakultät Magdeburg ein kurzes Kommunikationstraining für Onkologen anhand eines Rollenspiels mit einer Ärztin der Klinik für Hämatologie und Onkologie (Marianne Schneemilch) und einer geschulten Schauspielpatientin. Es zeigte sich neben den erwarteten unmittelbaren Lerneffekten aus

lungskonzepte und immer wieder als Bote existentiell bedrohlicher Nachrichten aufzutreten sind eine unausweichliche Realität für die Ärzte in onkologischen Kliniken. Klinische Gespräche mit Patienten oder Angehörigen sind die wichtigste und häufigste Intervention von Onkologen (ca. 200.000 im Berufsleben) – bisher jedoch zumeist ohne Aus- und Fortbildung. Eine effektive Arzt-Patient-Kommunikation kann allerdings nicht anhand von Büchern oder Vorträgen gelernt werden. Trainieren und mehrfache persönliche Lernerfahrungen sind die wichtigsten Bausteine auf dem Weg zur professionellen Gesprächsführung. Eine ungenügende Ausbildung und Vorbereitung für das Gespräch mit dem Patienten schlägt sich nieder in hohen Burnout-Raten bei onkologischen Ärzten. Die Organisatoren des Kolloquiums waren zum einen sehr froh darüber, dass diese Lerntechnik ärztlicher Gesprächsführung mit Hilfe der Beteiligten des Rollenspiels vorgestellt werden konnte. Andererseits besteht ebenso der Wunsch, dass psychoonkologische Veranstaltungen zukünftig auch von ärztlicher Seite mehr in den Blick genommen und

besucht werden. Eine gute Möglichkeit dazu besteht zum Beispiel in der Teilnahme an der 9. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie inklusive Workshops in Magdeburg vom 02. bis 04. Dezember 2010 (Weitere Informationen: „<http://pso2010.med.uni-magdeburg.de/content/>“). Denn kommunikative Kompetenz lässt sich nach dem Stand der empirischen Forschung tatsächlich lehren und lernen.

Im zweiten Teil des Psychoonkologischen Kolloquiums wurde der gegenwärtige Stand zwei aktueller durch die Deutsche Krebshilfe e.V. geförderter Projekte der Arbeitsgruppe Psychoonkologie vorgestellt. Das Modellprojekt „Kinder krebskranker Eltern“ wurde durch Prof. Dr. Henning Flechtner initiiert und bietet seit 2009 psychologische Hilfe für Kinder und Jugendliche an, deren Eltern an Krebs erkrankt sind. Es ist das erste und bislang einzige professionelle Angebot dieser Art in Sachsen-Anhalt. Den vorstellenden Mitarbeiterinnen Dipl. Soz.-Päd. Nadine

Krause-Hebecker und Dipl.-Psych. Andrea Simon gelang eine eindrucksvolle Einführung in die wissenschaftliche Thematik und Diskussion klinischer Fallbeispiele.

Die „Psychosoziale Krebsberatungsstelle Magdeburg“ als zweite Projektvorstellung wird im Rahmen des Deutsche Krebshilfe-Förderschwerpunktes Psychosoziale Krebsberatungsstellen finanziell unterstützt und in gemeinsamer Trägerschaft der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg (Direktor: Prof. Dr. Jörg Frommer) und der Magdeburger Krebsliga e.V. (Leiterin: Monika Antkowiak, Vorsitzende: Dr. Roswitha Willenius) geführt. Dipl.-Psych. Constanze Wenzel konnte eine erfolgreiche Jahresbilanz des ersten Förderjahres präsentieren und die klinische Relevanz der psychosozialen Beratungsarbeit anhand ausgewiesener Falldarstellungen gleichermaßen nachweisen. Allen Teilnehmern sei nochmals für die lebendige und emotionale Diskussion der Beiträge gedankt.



#### **Ansprechpartner:**

**Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner**  
 Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
 Telefon: 0391 67-17000  
 Telefax: 0391 67-17001  
 E-Mail: [hans-henning.flechtner@med.ovgu.de](mailto:hans-henning.flechtner@med.ovgu.de)

**Dipl.-Psych. Michael Köhler**  
 Universitätsklinik für Hämatologie/ Onkologie Magdeburg  
 Telefon: 0391-67-13307 oder -13266  
 Telefax: 0391-67-13267  
 E-Mail: [michael.koehler@med.ovgu.de](mailto:michael.koehler@med.ovgu.de)

## *Medizinisches Risikomanagement*

# Patientensicherheit – Empfehlungen im Intranet

Unter der Überschrift „Irren ist menschlich – 10 Jahre später, Millionen Menschen tot und Milliarden Dollar verschwendet“ wurde im letzten Jahr ein Artikel über die Fortschritte und fehlenden Fortschritte zur Patientensicherheit veröffentlicht (L. McGiffert, K. Jewell, May 2009). Die Autoren stellten fest, dass auf der einen Seite seit den ersten Berichten über Mängel in der Patientensicherheit viel geschehen ist. Viele Empfehlungen wurden ausgesprochen und Pilotprojekte unternommen, wie die Patientensicherheit verbessert werden könnte. Auf der anderen Seite kamen die Autoren zu dem Schluss, dass trotz vieler guter Empfehlungen erst wenig von den Krankenhäusern umgesetzt wird.

Wenn man nur die Empfehlungen betrachtet, die weder große zusätzliche Kosten verursachen, noch zusätzlichen Personalaufwand bedingen, ist ein möglicher Grund für die geringe Nutzung sicherlich die Unkenntnis der Empfehlungen. Viele sind recht neu, so dass sie weder ins Studium noch in andere Ausbildungen bisher einfließen und sie bei Ärzten und Pflegekräften nicht bekannt sind.

Da die Sicherheit für die Patienten des Uniklinikums selbstverständlich sein soll, bietet das Risikomanagement zweimal in jedem Quartal Seminare an, in denen unter anderem diese Empfehlungen zur Patientensicherheit vorgestellt werden. Für alle, die noch nicht zu einem Seminar kommen konnten oder Inhalte noch einmal nachlesen wollen, findet sich seit November eine große Zahl von Empfehlungen zur Patientensicherheit im Internet von den Seiten des Risikomanagements verlinkt. Mit ein paar Klicks findet man Tipps zur sicheren Patientenidentifikation, gegen die Verwechslung von Blutproben, für noch sicherere Operationen, und Vieles mehr...

*Startseite des Klinikums > Zentrale Einrichtungen > Ärztliches Direktorat > Risikomanagement*

#### **Seminarangebot Patientensicherheit für bereits berufserfahrene Mitarbeiter:**

Teil I des Curriculums an zwei Terminen je 120 Minuten

#### **Veranstaltungstermine (jeweils von 16.00 bis 18.30 Uhr)**

- 18. und 20. Januar 2011
- 12. und 14. April 2011
- 30. August und 01. September 2011
- 22. und 24. November 2011

#### **Seminarangebot Patientensicherheit für neu am Klinikum angestellte Ärzte:**

Teil I des Curriculums Patientensicherheit und Einführung in Medizincontrolling und EDV des Klinikums

#### **Veranstaltungstermine (jeweils von 8.00 bis 17.00 Uhr)**

- 17. Januar 2011
- 11. April 2011
- 04. Juli 2011
- 10. Oktober 2011

Begrenzte Platzzahl, Anmeldung beim med. Risikomanagement erforderlich

**Dr. Björn Tönneßen**  
 Medizinischer Risikomanager

## Beschwerdemanagement am Universitätsklinikum

Seit dem Sommer hat das Universitätsklinikum ein einheitliches Beschwerdemanagement eingerichtet. Äußerlich sichtbar ist es für jeden an den „Lob & Kritik“ – Briefkästen, die an zentralen Stellen hängen oder im Internet auf den Seiten des Ärztlichen Direktorats. Hier finden sich eine Email-Adresse und eine Fax-Nummer, an die sich Patienten mit ihren Anliegen wenden können. Bisher haben schon viele Patienten und ihre Angehörige diese Briefkästen genutzt, zum Teil, um sich zu beschweren, zum Teil aber auch, um positive Erlebnisse im Klinikum zu berichten und sich zu bedanken.

Die Äußerungen der Patienten laufen zentral im Beschwerdemanagement im Ärztlichen Direktorat zusammen und werden entsprechend in Beschwerden und andere Äußerungen unterteilt. Bei Beschwerden bekommen die Patienten direkt eine Empfangsbestätigung und das Schreiben wird



Ansprechpartner im Kaufmännischen Direktorat, im Pflegedirektorat, beim Dekan oder im Ärztlichen Direktorat. Dort ist es wichtig, die Beschwerde zu analysieren. Wie viel berechnete Kritik steckt in ihr und wie können wir für die Zukunft daraus lernen, damit sich dies nicht wiederholt?

Die Patienten bekommen dann eine Antwort vom Ansprechpartner oder aus dem

umgehend an die Adressaten weitergeleitet, die als wahrscheinliche Ansprechpartner genannt sind. Das können sowohl einzelne Kliniken sein, als auch

Ärztlichen Direktorat, die bei berechtigter Kritik eine Entschuldigung und eine Beschreibung enthält, was wir als Klinikum aus dem Geschehenen gelernt haben. Halbjährlich werden die gesammelten Beschwerden dann für den Vorstand zusammengefasst und mit den anderen Mitteilungen ausgewertet und dargestellt.

Positive Mitteilungen werden, ähnlich wie Beschwerden, auch an die entsprechenden Ansprechpartner weitergeleitet. Dies erfolgt zusammen mit den Anmerkungen aus der Patientenbefragung, die ebenfalls viele positive Kommentare über die sehr gute Pflege und ärztliche Betreuung oder freundliche Mitarbeiter aus der Verwaltung des Universitätsklinikums enthalten.

**Dr. Björn Tönneßen**  
Medizinischer Risikomanager

### Verabschiedung von Prof. Dr. Henning Graßhoff

## Fast ein halbes Jahrhundert mit der Hochschulmedizin Magdeburg verbunden

Im Rahmen des Magdeburger Orthopädischen Symposiums am 2. Oktober 2010 wurde Prof. Dr. med. Henning Graßhoff nach 43-jähriger Tätigkeit an der Orthopädischen Universitätsklinik Magdeburg bzw. zuvor an der Medizinischen Akademie, in den Ruhestand verabschiedet. „Er hat, wie kein anderer, über einen derart langen Zeitraum die Entwicklung der Orthopädie verfolgt und selbst auch relevant gerade im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie gestaltet“, hieß es im Einladungsschreiben von Klinikdirektor Prof. Dr. Christoph Lohmann zu dieser Abschiedsveranstaltung. Neben zahlreichen Kollegen aus dem klinischen und dem niedergelassenen Bereich, die an diesem Symposium am 2. Oktober teilnahmen, waren auch viele



langjährige Weggefährten, die ihre berufliche Laufbahn mittlerweile an anderen Einrichtungen fortgesetzt haben, aus diesem Anlass gern nach Magdeburg gekommen.

Prof. Dr. med. Henning Graßhoff, Jahrgang 1942, wurde 1960 an der Universität Leipzig für das Studium der Humanmedizin immatrikuliert und setzte 1963 sein Studium an der Medizinischen Akademie Magdeburg fort. Damit ist er seit nahezu fünf Jahrzehnten mit der Hochschulmedizin in Magdeburg verbunden. Nach der ärztlichen Approbation arbeitete er seit 1967 an der Klinik für Orthopädie der MAM. Im selben Jahr promovierte er mit einem sportmedizinischen Thema. 1971 schloss er seine Facharztweiterbildung ab. Ein Jahr später wurde Henning Graßhoff zum Oberarzt der Klinik ernannt und übernahm die Leitung des Poliklinischen Bereiches. Seit 1977 ist er im klinischen Bereich als 1. Oberarzt und Stellvertreter des Klinikdirektors tätig. 1980 habilitier-

te sich Prof. Graßhoff im Rahmen des Forschungsprojektes „Ultraschallschweißen und -trennen biologischer Gewebe“ und ein Jahr darauf erfolgte die Berufung zum Hochschuldozenten für Orthopädie. Seit 1982 vertritt Prof. Graßhoff in Magdeburg auch das Lehrgebiet Physiotherapie. In den neunziger Jahren erhielt er die Anerkennung der Zusatzbezeichnungen Chirotherapie, Physikalische Therapie und Spezielle orthopädische Chirurgie. 1993 wurde Henning Graßhoff zum außerplanmäßigen Professor berufen und Anfang 1995 erhielt er den Ruf auf die C3-Professur Orthopädie für das Spezialgebiet Wirbelsäule an der Otto-von-Guericke-Universität. Neben seiner klinischen und Forschungstätigkeit hat sich der Hochschullehrer seit vielen Jahren für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses engagiert. Anfang 1991 wurde Prof. Graßhoff in die Promotionskommission berufen und ist damit seit fast 30 Jahren als dienstältestes Mitglied in diesem Gremium tätig.

Prof. Dr. med. Jörg Frommer

## Entscheidung für Universitätsmedizin Magdeburg

Prof. Dr. med. Jörg Frommer hat zum 15. Oktober 2010 den Ruf auf die W3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie angenommen. Der Magdeburger Hochschullehrer und



Direktor der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie war 1996 auf die C3-Professur für Psychosomatische Medizin an die Otto-von-Guericke-Universität berufen worden.

Neben der stationären, teilstationären und konsiliarischen psychosomatischen Krankenbehandlung hat er in den Jahren seiner

Tätigkeit auch Forschung und Lehre in Psychosomatischer Medizin und Psychotherapie an der hiesigen Medizinischen Fakultät etabliert. In empirischen Forschungsprojekten beschäftigt sich seine Arbeitsgruppe u. a. mit subjektiven Krankheitstheorien von psychosomatischen Patienten, mit psychoneurologischen Fragestellungen und mit Prozess- und Ergebnisforschung in der Psychotherapie.

Außerdem leitet Prof. Dr. Frommer gemeinsam mit Prof. Dr. Dietmar Rösner vom Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung der Universität Magdeburg das Teilprojekt A3 „Früherkennung und Verhinderung von negativen Dialogverläufen“ innerhalb des Sonderforschungsbereiches/Transregio 62. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft

(DFG) hatte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Anfang 2009 diesen SFB/Transregio zum Thema „Eine Companion-Technologie für kognitive technische Systeme“ in Kooperation mit der Universität Ulm bewilligt. Darüber hinaus engagiert sich Prof. Frommer als Vorsitzender des Institutes für Psychoanalyse und Psychotherapie Magdeburg e. V. auch in der psychotherapeutischen Ausbildung von Ärzten und Psychologen.

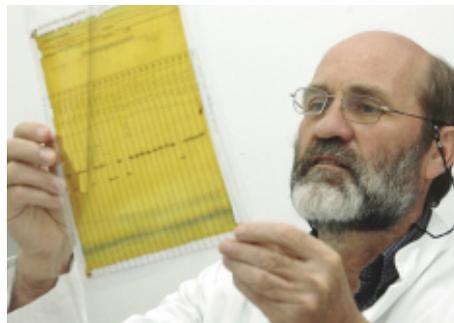
Prof. Dr. Jörg Frommer hatte im vergangenen Jahr einen Ruf auf die W3-Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universität Leipzig abgelehnt und hat nun im Zuge von Bleibeverhandlungen den Ruf auf die hiesige W3-Professur angenommen.

Prof. Dr. Reinhard Szibor im Ruhestand

## Der Rechtsmediziner hinterlässt viele wissenschaftliche „Spuren“

„Professor Szibor: Vater aller Gene“ titelte Chefreporter Bernd Kaufholz seinen Beitrag in der „Volksstimme“ am 1. April dieses Jahres über ein Spezial-Symposium, das Freunde und Kollegen aus Anlass des 65. Geburtstages von Prof. Dr. rer. nat. habil. Reinhard Szibor, organisiert hatten.

Nach 40-jähriger Tätigkeit hat der bekannte Magdeburger Rechtsmediziner Ende Oktober nun seinen Ruhestand angetreten. Reinhard Szibor wurde am 20. März 1945 in Wendgräben geboren. Nach einem Biologie-Studium in Jena nahm er 1970 eine Tätigkeit in der Abteilung Humangenetik an der Kinderklinik der Medizinischen Akademie Magdeburg. 1984 habilitierte sich Prof. Szibor mit Untersuchungen zu genetischen und diagnostischen Problemen bei Patienten mit Duchenn'scher Muskeldystrophie und bei Konduktorinnen. 1986/87 führte er diese Untersuchungen im Institut für Molekulare Genetik in Berlin Buch weiter und setzte dann seine Tätigkeit in der Abteilung Humangenetik der Kinderklinik in Magdeburg fort. 1989 wurde ihm die *Facultas*



*docendi* verliehen. Reinhard Szibor wechselte 1993 von der Humangenetik in das Institut für Rechtsmedizin der Otto-von-Guericke-Universität und etablierte hier ein DNA-Labor für Forensische Genetik. Im selben Jahr wurde Reinhard Szibor zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 2007 wurde er als Kommissarischer Direktor des Institutes für Rechtsmedizin eingesetzt.

In seiner Forschungsarbeit kann Prof. Szibor auf über 140 wissenschaftlichen Publikationen verweisen. Seine Schwerpunktthemen waren die forensische Typisierung von Mitochondrien-DNA und von forensischen Chro-

mosom-X-Markern. Von seinem internationalen Renommee als Rechtsmediziner zeugen Veröffentlichungen in hochrangigen Fachzeitschriften, wie 1998 in „Nature“. Auf der Jahrestagung 2007 der International Society for Forensic Genetics in Kopenhagen wurde der Magdeburger Rechtsmediziner mit dem Preis für die beste Forschungsleistung der zurückliegenden Arbeitsperiode geehrt. Anerkannt wurden damit seine Untersuchungen zu DNA-Strukturen auf einem der beiden Geschlechtschromosomen, dem X-Chromosom. Ein Jahr darauf wurde der Uni-Professor mit dem Konrad-Händel-Stiftungspreis für Rechtsmedizin ausgezeichnet.

Neben seiner Arbeit als Wissenschaftler und Hochschullehrer engagiert sich Reinhard Szibor seit langem für das Konzertleben in seinem Heimatort. Seit 15 Jahren ist er Vorsitzender des Förderkreises Biederitzer Kantorei und in dieser Funktion maßgeblich mitverantwortlich für den Biederitzer Musiksommer.

## Der Beste seines Jahrgangs

Als bester Medizinstudent seines Abschlussjahrgangs wurde Sascha Schadwinkel am 6. Oktober 2010 von Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan der Medizinischen Fakultät, im Rahmen des diesjährigen Akademischen Begrüßungsabends für die Erstsemester der Studienrichtung Medizin geehrt. Die offizielle Preisverleihung fand einige Tage später während der feierlichen Immatrikulation der neuen Studierenden des Wintersemesters 2010/2011 am 14. Oktober in der Stadthalle statt, bei der die Fakultätspreise 2010 an die besten Absolventen überreicht wurden. Sascha Schadwinkel nahm die Auszeichnung von Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter und dem Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Manfred Maas, entgegen. Für jeden Preisträger gab es eine von der Gesellschaft



Glückwünsche zur Auszeichnung für Sascha Schadwinkel von Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter (Foto: Karin Lange)

gestiftete silberne Ehrenplakette. Der 1983 in Burg geborene Sascha Schadwinkel besuchte das Gymnasium in Genthin und studierte anschließend Medizin von 2003 bis 2009 in Magdeburg an der Otto-von-Guericke Universität. Seit Juni 2006

war er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Seine Famulaturen absolvierte er in Innerer Medizin, Pathologie, Unfallchirurgie/Orthopädie, Neurologie, HNO-Heilkunde, Kardiologie sowie Molekularbiologie/Immunhistochemie in Burg, Potsdam, Magdeburg und Wismar. Sein Praktisches Jahr in der Inneren Medizin absolvierte Sascha Schadwinkel im Universitätsspital Zürich und anschließend in der Neurologie und Chirurgie/Intensivmedizin im Universitätsklinikum Magdeburg. Sascha Schadwinkel hat sich für eine Facharztausbildung zum Neurologen entschieden und arbeitet derzeit als Assistenzarzt im Ultraschall-Labor der hiesigen Uniklinik für Neurologie. Für seine Promotion hat er das Thema Versorgung von Schizophreniepatienten in Sachsen-Anhalt gewählt.

Ögelin Düzel

### Wissenschaftliche Nachwuchsförderung

## Anerkennung für Tumorforschung im Kindesalter

Für ihre Forschungsleistungen wurden Rocío Cinthia Soldati kürzlich zwei Anerkennungen zuteil. Zum einen wurde der Biologin ein Promotionsstipendium der Kind-Philipp-Stiftung für Leukämieforschung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zuerkannt. Außerdem konnte sie Anfang Dezember bei einem internationalen Treffen in Miami Beach, Florida, den Scholar-in-Training Award der American Association of Cancer Research (AACR) für ihren ausgezeichneten Vortrag entgegennehmen.



Die gebürtige Argentinerin arbeitet seit zwei Jahren als Doktorandin am Institut für Molekulare und Klinische Immunologie und in der Uni-Kinderklinik in der Arbeitsgruppe für Pädiatrische Immuntherapien von Dr.

Stefan Fest, der im vergangenen Jahr mit dem HEXAL-Preis für wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnet worden war. Seine Arbeitsgruppe widmet sich der Entwicklung neuer Impfstoffe zur Behandlung des Neuroblastoms sowie der Aufklärung dessen zellulärer Interaktionen mit dem Immunsystem. Mit etwa sieben bis acht Prozent aller Krebserkrankungen im Kindesalter ist das Neuroblastom derzeit die dritthäufigste bösartige Tumorneubildung bei Kindern. In ihren Untersuchungen konnte Rocío Soldati zeigen, dass das multifunktionale Molekül, Galektin-1, von Neuroblastomzellen sekretiert wird und Toleranz beim Immunsystem auslöst. Das sichert dem Tumor ein besseres Überleben und erklärt möglicherweise auch die schlechte Prognose von Hochrisikopatienten. Ziel ihrer zukünftigen Arbeit wird es sein, einen neuen, auf Galektin-1-basierenden immuntherapeutischen Ansatz zu entwickeln, der gegen das Neuroblastom eingesetzt werden soll.

### Dienstjubiläum

Wir gratulieren nachträglich zum **40-jährigen Dienstjubiläum 2010** Herrn **Prof. Dr. Henning Graßhoff**, Orthopädische Universitätsklinik, am 01.10.2010, **Frau Monika Mengert-Ulrich**, Audiovisuelles Medienzentrum, am 02.10.2010 und **Herrn Prof. Dr. Reinhard Szibor**, Institut für Rechtsmedizin, am 15.12.2010.

Wir gratulieren zum **25-jährigen Dienstjubiläum 2010** **Frau Heidemarie Schneider**, Universitätsklinik für Unfallchirurgie, am 01.10.2010, **Frau Susanne Ihloff**, Medizinische Zentralbibliothek, am 15.10.2010, **Frau Christiane Haase**, Institut für Pathologie, und **Frau Ines Kurth**, Pflegedirektorat, am 01.11.2010, **Herrn Bernd Hohmann**, Pflegedirektorat, am 15.11.2010, **Frau Evelis Sperlik**, Zentralapotheke, am 01.12.2010 und **Frau Angela Hohgräbe**, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, am 12.12.2010.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren für die langjährige Tätigkeit.

## Gedächtnis ist nicht gleich Gedächtnis

Was im Gedächtnis hängenbleibt, ist maßgeblich davon abhängig, auf welche Aspekte eines Ereignisses wir uns konzentrieren. Magdeburger Neurowissenschaftler konnten nun zwei Netzwerke im Gehirn identifizieren, die beim Lernen qualitativ unterschiedliche Merkmale einer Information abspeichern.

Ein Streit auf der Straße kann unsere Aufmerksamkeit auf verschiedene Aspekte der Szene lenken: Konzentriert man sich auf das, was dort geschrien wird, kann man sich später vermutlich an das Thema des Streits erinnern, vielleicht aber nicht an die Kleidung der Streitenden. Konzentriert man sich dagegen sehr auf das Aussehen, kann man später wohl eher Details über die Farbe der Kleidung als über den Inhalt des Streits wiedergeben. Erfolgreiches Erinnern hängt also immer auch davon ab, welcher Teil eines Gedächtnisinhaltes (z. B. oberflächliche oder inhaltliche Merkmale) aktuell von Bedeutung ist.

In der Studie an der Universitätsklinik für Neurologie wurde die Hirnaktivität von Probanden mittels funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT) gemessen, während diese sich lange Wortlisten einprägten. Diese Lernphase wurde gefolgt von einem zweistufigen „Gedächtnistest“. Dabei blitzten sukzessive Wörter für nur extrem kurze Zeit (33-66 msec) auf dem Bildschirm auf, und die Probanden sollten zunächst versu-

chen, diese Wörter zu identifizieren. Danach sollte zudem angegeben werden, ob es sich bei dem eben gezeigten Wort um ein zuvor gelerntes oder um ein neues Wort handelt. Zuvor gelernte Wörter konnten wesentlich besser identifiziert werden als neue Wörter. Diesen Effekt bezeichnet man als implizites (unbewusstes) Gedächtnis, weil er unabhängig davon auftritt, ob sich die Probanden bewusst daran erinnern konnten, das entsprechende Wort zuvor gelernt zu haben (explizites oder bewusstes Gedächtnis).

Die Hirnforscher analysierten nun die Hirnaktivität der Probanden während des Lernens und zwar getrennt nach Wörtern, die später bewusst, unbewusst oder überhaupt nicht erinnert werden konnten. Es zeigte sich zum Einen, dass ein bereits bekanntes Netzwerk aus Hippocampus, unterem Stirnlappen und oberem Scheitellappen späteres bewusstes (explizites) Erinnern vorhersagte. Zum Anderen fand sich aber auch ein unabhängiges Netzwerk von Hirnregionen des oberen Stirn- und unteren Scheitellappens, in dem erhöhte Aktivität die spätere erfolgreiche Identifikation der Wörter, also das unbewusste Gedächtnis, vorhersagte. Erstaunlicherweise entsprach dieses Netzwerk exakt den Hirnregionen, die typischerweise auch Vergessen im expliziten Gedächtnis vorhersagen. Die Magdeburger Forscher vermuten, dass dieses Netzwerk immer dann aktiv ist, wenn Menschen ihre

Aufmerksamkeit auf die eher oberflächlichen Merkmale (z. B. das Aussehen) einer Information richten. Diese Art der Verarbeitung wirkt sich positiv auf die spätere Identifikation, aber negativ auf das bewusste Erinnern aus.

Beim Lernen scheinen also unterschiedliche Netzwerke in Gehirn qualitativ unterschiedliche Aspekte von Gedächtnisinhalten zu verarbeiten und abzuspeichern. Aktivität in denjenigen Regionen, die typischerweise späteres bewusstes Erinnern vorhersagen, spiegelt vermutlich das Verarbeiten der Wortbedeutung wieder. Dies wirkt sich zwar einerseits positiv auf das explizite Gedächtnis, gleichzeitig aber auch negativ auf das unbewusste, visuelle Verarbeiten einer Information aus. Ebenso gibt es Hirnregionen, die die visuellen Aspekte einer Information verarbeiten und eine eher oberflächliche Gedächtnisspur hinterlassen, deren Aktivität aber negative Konsequenzen für das spätere bewusste Erinnern dieser Information haben kann.

Die entsprechende Studie erschien in der Ausgabe des „*Journal of Neuroscience*“ (October 6, doi:10.1523/JNEUROSCI.0588-10.2010): Wimber M., Heinze H.J., Richardson-Klavehn A. (2010). Distinct fronto-parietal networks set the stage for later perceptual identification priming and episodic recognition memory. *Journal of Neuroscience*, 30(40), 13272-13280.

### *Nachruf*

Am 17. Oktober 2010 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren unsere langjährige Mitarbeiterin

### **Frau Heike Gehrke**

Mit ihr verlieren wir eine überaus geschätzte, engagierte und zuverlässige Kollegin, deren viel zu frühes Ableben uns tief betroffen macht. Wir trauern um Frau Gehrke und werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ihren Angehörigen möchten wir unser aufrichtiges Mitgefühl und unsere Anteilnahme aussprechen.

Ärztlicher Direktor  
Dr. J. L. Hülsemann, MBA

Die Mitarbeiter der  
Klinik für Neurologie

Personalrat  
M. Schulze

# Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
03./4.12.2010 Fr./Sa.	08:30 Uhr - 18:30 Uhr Haus 10, Hörsaal	Magdeburger Endoskopie-Kurs 2010 „Endoskopie des oberen Aerodigestivtraktes“	Universitätsklinik für Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde Tel.: 0391/67-13802
08.12.2010 Mi.	14:00 Uhr - 18:30 Uhr Haus 28, Theoretischer Hör- saal (Chirurgische Kliniken)	7. Wundforum	Universitätsklinik für Chirurgie Anmeldung: Frau Trefflich Tel.: 0391/67-15663
15.12.2010 Mi.	14:00 Uhr - 16:00 Uhr Haus 4, Hörsaal	Alkoholsucht Referent: PD Dr. Axel Genz, Universitätsklinik für Psychiatrie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
12.01.2011 Mi.	14:00 Uhr - ca. 17:00 Uhr Haus 22, Zentraler Hörsaal	Gesundheitspädagogisches Seminar (Hautschutz für Beschäftigte in medizinischen Bereichen Unfallkasse Sachsen-Anhalt	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
18.01.2011 Di.	14:00 Uhr - max. 16:00 Uhr Haus 10, Hörsaal	Fortbildungsveranstaltung „Psoriasis“ Referent: Dr. Michael Bellutti , Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie	Geschäftsbereich Personal Ute Bauer Tel.: 0391/67-14405
19.01.2011 Mi.	14:00 Uhr - ca. 16:00 Uhr Haus 4, Hörsaal	Streifzug durch das Strafrecht Referent: Thilo Wadewitz , Kaufmännisches Direktorat	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Weiterbildung
20./21.01.2011 Do./Fr.	09:00 Uhr - 16:00 Uhr Haus 60a, Seminarraum 5008, 5. Etage	Schwierige Gespräche führen - Kommunikation für Stationsleitungen Referent: Herr Schönfeld, Verhaltenstrainer	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
23.01.2011 So.	10:30 Uhr - 12:30 Uhr Gebäude 26, Hörsaal 1, Pfälzer Str., Magdeburg	86. Medizinischer Sonntag „Wenn die Krebserkrankung auf die Seele schlägt“ Referenten: Prof. Dr. Jörg Frommer, Claudia Wenzel (Projekt Psychosoziale Krebsberatungsstelle)	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum V.: Pressestelle Tel.: 0391/67-15162
25.01.2011 Di.	14:00 Uhr - ca. 16:00 Uhr Ort wird mit Anmelde- bestätigung bekannt	Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuung Referent: Thomas Göth (Stabsstelle Recht)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
26.01.2011 Mi.	09:00 Uhr - 16:00 Uhr Haus 2, Raum 104	Der konstruktive Konfliktlösungsprozess Referentin: Frau Müller-Ziermann Managementtraining Müller-Ziermann & Partner)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
27.-29.01.2011 Do.-Sa.	08:00 Uhr - 18:00 Uhr Haus 8, Demonstrations- raum	Magdeburger Operationskurs „Mikrochirurgie des Felsenbeines“	HNO- Universitätsklinik Tel.: 0391/67-13802, Fr. Trefflich
27./28.01.2011 Do./Fr.	09:00 Uhr - 16:00 Uhr Haus 60a, Seminarraum 5008, 5. Etage	Zwischen Gelassenheit und kundenorientiertem Umgang mit Patienten Referentin: Frau Kilb (Business-Coach),	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
01.02.2011 Di.	14:00 Uhr - ca. 15:30 Uhr Haus 10, Hörsaal	Kompetenz in Kontinenz Referenten: Dr. Andreas Janitzky, Petra Mohaupt, Urologische Universitätsklinik)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Tel.: 0391/67-14405
02.02.2011 Mi.	14:00 Uhr - 16:00 Uhr Haus 2, Raum 104	Kommunikation mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen Referentin Frau Gräf, Pfeiffersche Stiftungen	Programm Universitätsklinikum Herbst 2010 - Sommer 2011 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung